

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrensdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgebühren.

Insertate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Insertate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 69.

Sonnabend den 27. August 1904.

14. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 24. d. M. 1. Als Entschädigung für Verpflegung der für den 27. und 28. August und 26. September d. J. angefangenen Einquartierung wird beschlossen, für Offiziere Mark 3,00, für Feldwebel bzw. Wachtmeister Mark 2,00, für Unteroffiziere Mark 1,45, für Mannschaften Mark 1,20 zu bewilligen. Als Quartiergeld für Pferde soll den Quartiergebern der Betrag ausbezahlt werden, den der Staat gewährt. 2. Auf die Eingabe des Herrn W. S. Nr. 22, den Verkauf des Gemeindefeldes, Parzelle Nr. 131 h betr., beschließt man, zunächst eine Befestigung des Landes vorzunehmen und die Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß das Land verkäuflich ist. 3. Der Gemeinderat bestätigt die Dotation des ständigen Pfarranwesens mit 1600 Mark vom 1. Oktober d. J. an. 4. Die Kündigung des Armenhausverwalters Herrn Ernst Mägel wird angenommen. 5. Ein eingegangenes Dankschreiben der W. Sch. gelangt zur Vorlesung. 6. Als Vertrauensmann der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird Herr Adolf Kunath Nr. 91 und als dessen Stellvertreter Herr Bernhard Pehold Nr. 39 gewählt. 7. Der Betrag von 409 M. 63 Pf. des Kassendebittandes der Kirchenanlage Hauswalde Anteil wird einstimmig der Gemeindefasse zugewiesen. 8. Nachdem die Rechnungen der Gemeinde geprüft worden sind, sollen dieselben 4 Wochen beim Herrn Gemeindevorstand vom 1. Sept. d. J. an aufliegen. Dem Kassierer wird Entlassung erteilt.

Großröhrensdorf. Der am Sonnabend hier selbst durch die Gendarmenbrigade wegen Verdachtes des Mordes verhaftete und dem Palenitzer Amtsgericht zugeführte Roger ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich dessen Schuldschuldigkeit herausgestellt hat. Derselbe war von gewissenlosen Agenten von Afrika nach Deutschland beordert worden, um daselbst als Artist und Tänzer aufzutreten. **Ramerun,** 24. August. Der Bezirksauschuss bei der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft hielt am 22. d. M. eine vom Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorff geleitete Sitzung ab. Das Kollegium genehmigte u. a. die Konzeptionsgesuche des Fleischmeisters Bernhard Döcker Mißbach um Erlaubnis zum Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank, Ausspannen, Krippensetzen, Tanzhalten, Abhalten theatralischer Vorstellungen, Singspiele, sowie Abhalten von Vogelschießen und Kleinhandel mit Branntwein im Grundstück Nr. 36 b für D. Horn (Uebertragung) — die mitwochenge suchte Erlaubnis zum Behalten von Scherbergen wurde abgelehnt; des Konditors Max Arthur Weichold in Großröhrensdorf um Genehmigung zum Ausspannen von Kaffee-, Schokolade-, Kakao und Tee im Grundstück Nr. 233 d für Großröhrensdorf; der Anna Marie verheh. Richter geb. Grobmann im Coffeehande bei Dresden um Genehmigung zum Bier- und Branntweinschank, Ausspannen und Abhalten von Vogelschießen im Grundstück Nr. 194 für Bretinig — Grüne Wäse (Uebertragung) — die noch nachgesuchte Erlaubnis zum Krippensetzen und Behalten von Scherbergen wurde abgewiesen. Weiter wurde genehmigt die Dispensationsgesuche zur Zimmereinbau der Grundstücke Blatt 418 und 625 des Grundbuchs für Großröhrensdorf, Johann auch die Einziehung des von

der fiskalischen Wiskoswerda Großröhrensdorfer Straße abzuweiden, hinter dem Grundstück des Wirtschaftsbefizers Gustav Adolf Jöckel, Nr. 51, vorüberführenden Fußweges, Grundstück Nr. 131 des Grundbuchs für Bretinig — unter Abweisung eines erhobenen Widerspruches.

Nach alten Aufzeichnungen hatte der Sommer von 1842 viel Reihlichkeit mit dem diesjährigen. Das Wintergetreide war auch sehr gut geraten, aber der Sommer war ein heißer und sehr trodener. Das Nachtwasser war so wenig, daß die Saal- und Eistermühlen das Getreide nur um „viele Spennieren“ geschrotet haben. Viele Mäher richteten Mühlen zum Drehen ein, da auch die Nachmühlen kein Wasser hatten. Es taten sich immer mehrere Familien zusammen, da zum Drehen drei bis vier Mann notwendig waren. Wenn ja ein Päder einmal Mehl zum Boden hatte, so fanden die Leute in Scharen vor und im Bäckerhause und iessen sich das Brot aus den Händen. Ja, oft entstand ein förmlicher Kampf. Das Heu war verbrannt, Grummet gab es gar nicht und die Kartoffeln faulten trotz der Dürre im Hause des Winters fast alles geschlachtet werden. Bei gemeinschaftlichen Schlachtungen kam das Pfund Fleisch nur wenige Pfennige. Erst der Herbst brachte den ersehnten Regen und zerstreute die ersten Befürchtungen vor der Wassernot des Winters.

Um zu ermitteln, wieviel Teilnehmer an dem Feldzuge 1870/71 noch am Leben sind, wird der Verband deutscher Kriegsveteranen, der etwa 50 000 Mitglieder zählt, an den Reichskanzler eine Petition richten, wonach die fragliche Zahl bei der nächsten Volkszählung festgestellt werden soll, und zwar durch Einführung einer neuen Spalte auf den Zähllisten. Schätzungsweise wird gegenwärtig angenommen, daß von den 1 250 000 deutschen Kombattanten des Krieges 1870/71 noch 550 000 am Leben sind.

Wiskoswerda. In der Nacht zum Montag wurden aus einem hiesigen Kontor 1700 Mark in 20-Markstücken und 12 bis 15 Mark Silber- und Nickelgeld gestohlen.

In der Gegend zwischen Pirna, Schandau, Neustadt und Stolpen treibt sich schon seit Anfang Juli eine 17-jährige Schwindlerin namens Anna Libby Lehmann umher, welche sich zuweilen auch andere Namen beilegt. Dieselbe operiert in der Weise, daß sie zu Familien geht, von welchen sie Verwandte oder Bekannte in Erfahrung gebracht hat und vorgibt, sie habe für diese Leute etwas zu bezahlen, doch lange das Geld nicht. Sie bittet deshalb um ein Darlehen, damit sie den Weg nicht zweimal zu machen braucht. Da die Schwindlerin sehr sicher auftritt, so wird ihr fast immer der erwünschte Betrag von 3 oder 5 Mark verabreicht und erst nach einigen Tagen oder Wochen stellt sich der Betrug heraus. Weiter bleibt auch die Schwindlerin viel in Gasthöfen über Nacht und gibt am anderen Morgen an, daß irgend eine Familie aus dem Dorfe oder Nachbar-dorfe bezahlen will und verschwindet dann. Bei Bäckern bestellt dieselbe Kuchen für irgend eine Familie und läßt sich auch gleich Kuchen, ohne denselben zu bezahlen, mitgeben, welchen sie dann verzehrt.

Pirna. Viel angeannt wurde am Sonnabend als etwas gar Seltsames ein auf der Fahrt befindlicher böhmischer Obstfaher

Trog des immer mehr zurückgehenden Wasserstandes der Elbe hatte dieser Wagenmütze seine Talsahrt angetreten, um die Frucht, herrliches böhmisches Obst, nach Berlin überzuführen. Aber, was war das für eine Fahrt! Langsam, fast im Schneckenzug, zog der Kahn seine Straße, trotzdem die aus 5 Mann bestehende Besatzung kräftig mit dem Staken nachhalf. Kein Schleppzug, kein vollbesetzter Personendampfer kam wellenschlagend entgegen. Und auch zu Tale hatte der Kahn keine voranfahrende oder nachkommende Begleitung. Es war eine einsame Fahrt. Der Obstfaher war der erste diesjährige seiner Gattung, der hier vorüberkam. Er konnte die Fahrt riskieren, da er nur 40 Zentimeter Tiefgang hatte.

Zittau. Am Sonntag versuchte der etwa 14 Jahre alte Sohn des Provisionsreisenden Wilhelm Weig hier das Haus, in dem seine Eltern wohnen, anzuzünden und brockte, seine drei jüngeren Geschwister zu ersticken. Der Knabe, welcher schon mehrmals entlaufen war, wurde von den Hausbewohnern an seinem Vorhaben gehindert und eingesperrt. Als die herbeigerufene Polizei erschien, hatte sich der hoffnungsvolle Knabe an einem Seil aus der im ersten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße herabgelassen und war geflüchtet. Es gelang jedoch, später den Flüchtigen festzunehmen.

Dresden, 24. August. Mit dem Anwachsen der hiesigen Garnison sowie den alljährlich in Dresden stattfindenden großen Exercizien auswärtiger Regimenter hat sich das Bedürfnis nach einem neuen Paradeplatz herausgestellt, umso mehr als der unter dem Namen „Deller“ bekannte Exercierplatz infolge seiner großen Sandmassen für Parade wenig geeignet ist. Angesichts dieser Situation hat der Militärstatistik von der Forstverwaltung ein gewaltiges Stück Land an der von der Königsbrücker Straße über Rähnitz nach Moritzburg führenden Straße erworben und läßt auf diesem Terrain einen neuen geräumigen Paradeplatz anlegen. Nachdem vor zwei Jahren bereits die Fläche abgeholzt und gerändet und im vorigen Jahre plantiert worden ist, erfolgt gegenwärtig deren Befestigung. Die nötigen Steine und das sonstige Befestigungsmaterial werden auf einer Feldbahn von Rähnitz bezogen. Auf dem weiten Plage arbeiten gegen 100 Leute. Die Arbeiten sollen noch in diesem Jahre beendet werden. Der neue Paradeplatz ist ringsum von Wald umgeben und vom Keller leicht zu erreichen, sodaß Paraden und größere Feldübungen ohne besondere Schwierigkeiten verbunden werden können.

Im Zoologischen Garten zu Dresden erfreuen sich fortgesetzt die Vorführungen der Havemanns Raubtierschule großen Beifalls von seiten des besuchenden Publikums. Um nun auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu geben, die wirklich amüsanten und höchst originellen Darbietungen des Herrn Havemann zu bestaunen, hat die Verwaltung des Gartens den Eintrittspreis für Sonntag, den 28. August, auf 25 Pfg. pro Person ermäßigt. Die Vorstellungen finden an diesem Tage vorm. 1/2 12 und nachm. 4 und 6 Uhr statt. Von nachmittags 1/4 5 Uhr wird die Kapelle des 1. (Leib-) Gren.-Regts. unter Leitung des Rgl. Musikdirektors O. Herrmann konzertieren.

— Einen Kampf mit einem Eindreher hatte die Schutzmannschaft in Algruna bei

Dresden zu bestehen. Dort waren in der letzten Zeit wiederholt Einbrüche geschehen, weshalb die Gendarmerieaktion in Algruna Verstärkungen erhielt. Jetzt ist es gelungen, den „Schmierenscheher“ der Eindreherbande festzunehmen, allerdings erst nach hartem Kampfe, indem die Gendarme, welche die Verhaftung vornahmen, von dem Sauner mit einem Taschenmesser vermundet wurden. Die anderen vier Sauner entkamen leider, doch ist man ihnen auf der Spur.

Rochwitz, 22. August. Auf dem Umwege über Ramerun gelangte eine Postkarte von Leipzig nach Rochwitz bei Dresden. Ein Freund des Inhabers des Restaurants „Bergschlößchen“ im sogenannten Ortsteil Ramerun in Rochwitz gab von Leipzig aus eine Postkarte mit deutlicher Adresse auf. Das Wort Ramerun veranlaßte aber die Leipziger, die Postkarte dem überseeischen Postbeutler anzuvertrauen, der sie nach Ramerun in Afrika entführte. Dort wurde der Irrtum bemerkt und die Karte nach ihrem Bestimmungsorte Rochwitz speidiert. Hier gelangte sie auch nach langer Irrfahrt und bedeckt mit vielen Stempeln und Bemerkungen endlich in die richtigen Hände.

— Trotdem die Einwohnerzahl von Meerane in den letzten 10 Jahren nur um rund 2300 Personen sich vermehrt hat, ist doch der Bierkonsum daselbst im genannten Zeitraum um 2600 Hektoliter gestiegen und was hierbei bemerkenswert ist, der Konsum an einfachem Bier ist fortgesetzt rapid zurückgegangen, nämlich von 7997 Hektoliter auf 5546 Hektoliter. Der des Doppelbieres dagegen ist um 5000 Hektoliter zugenommen (1893: 13 378 und 1903: 18 438 Hektoliter). In den 10 Jahren sind an Biersteuer rund 70 000 Mark vereinnahmt worden. Diese Summe wird aber gewaltig steigen, da beide städtische Kollegien die Biersteuer um das Doppelte erhöht haben.

— Das von dem Verbände deutscher Kriegsveteranen in Leipzig errichtete Museum, das zahlreiche Erinnerungsstücke aus der Zeit der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches enthält, leider aber vor einiger Zeit in Rücksicht auf die Raumfrage geschlossen werden mußte, wird demnächst daselbst neu aufgestellt.

Kirchennachrichten von Bretinig. Sonntag d. 13. p. Trin.: Früh 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 1/2 9 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kirchl. Unterredung mit den Jungfrauen.

Die am Erntedankfest für unsere Lutherstiftung gesammelte Kollekte ergab den Betrag von 21 Mark 50 Pfg.

Kirchennachrichten von Großröhrensdorf. An Geburten wurden eingetragen: Clara Frida, T. d. Fabrikarbeiters Friedrich Bernhard Mißbach 270 f. — Martha Helene, T. d. Fabrikarbeiters Ernst Hermann Brückner 137. — Martha Elise, T. d. Scheermeisters Ernst Bruno Schurig 125 t. — Hedwig Meta, T. d. Fabrikarbeiters Joseph Anton Rother 252.

Die Eheschlossen: Felix Georg Quaitzsch, Maschinenmacher in Dresden, mit Emma Hulda Wächter 57 g. — Hermann Paul Gullisch, Färbergehilfe in Palenitz, mit Ida Meta Schurig 164.

Als gestorben wurden eingetragen: Helene Beirub, T. d. Fabrikarb. Alwin Max Rammer 109 b, 4 M. 20 T. alt.

Auf schiefer Ebene. Unter dem 28-jährigen Leutnant Erik Walter vom 63. Infanterie-Regiment, bisher Adjutant des Bezirks-Kommandos in Statbor (Ober-Schweden), hat das Gericht der 12. Division in Reihe einen Steckbrief erlassen; der Flüchtling wird der Fahnenflucht und der Unterschlagung amtlicher Gelder beschuldigt. Wie vor einiger Zeit gemeldet wurde, hat Walter unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast die Garnison heimlich verlassen und auf der Flucht in einem Hotel zu Koslau seine Uniform mit Zivilkleidern vertauscht. Wie angenommen wird, hat sich der flüchtige Offizier nach Österreich gewandt.

Seltene Briefe. Aus Göttingen wird der „Frankf. Hg.“ berichtet: Der Lehrer an einer Höheren Schule unseres Landes hat diese Tage seinen Schülern die Aufgabe gestellt, Geschäftsbriefe jeglicher Art, Besuchsbriefe an Behörden, Mahnbriefe, aber auch Todesnachrichten und dergl. abzuheften, zu fertigen und mit entsprechender Adresse (an Verwandte, Bekannte usw.) zu versehen. Das geschah; jeder Schüler brachte seine Arbeit fleißig mit. Die fertigen Briefe nahm der Lehrer zum Zwecke der Korrektur mit nach Hause. Er legte sie auf den Schreibtisch und beschloß sein Tageswerk bei dem gemachten Abendessen. Seine Zimmermutter beirat die Redaktrice, um noch dem nächsten zu sehen; dabei erblickte sie auf dem Tische diese große Korrespondenz. Da ihr die Beforgung von Briefen wie immer als eine Hauptpflicht erschien, so trug sie alle miteinander schleunigst zur Postagentur, in der Meinung, der Lehrer hätte der Postämter abzugeben. Hier machte sie der Beamte darauf aufmerksam, daß die Briefschaften alle mit „frei“ bezeichnet waren. Ohne weitere Bedenken legte die dienstfertige Hauswirthin von Porto aus. Am anderen Morgen stürzte sich der verhängnisvolle Irrtum aus, aber die Stillschreiber hatten natürlich schon ihre Reize in die weite Welt angestreut. Man darf nun gespannt sein, wie die Behörden die Besuchsbriefe und die förmlichen Empfänger die Geschäfts-, Mahn- und sonstigen Briefe beantworten werden.

Der Rostgänger als Raubmörder. Wie aus Bochum gemeldet wird, ist an dem Bergmann Naleska aus Laer in der Nacht auf den Sonntag auf Kornharger Gebiet ein Raubmord verübt worden. Vergleichen fanden ihn frühmorgens mit durchschnittenem Halse und anderen Verletzungen in einem Graben liegend. Die Uhr und die Barchaft fehlten. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein Rostgänger des Gornharger verhaftet, der nachts mit blutbesudelten Kleidern nach Hause kam.

Begnadigt. Kaiser Franz Joseph hat 21 Offizieren, meist Unteroffiziere des 12. Infanterie-Regiments in Bemberg, die seinerzeit wegen Aufhebung gegen die Verlängerung der Dienstzeit der Dreijährigen verurteilt worden waren, begnadigt.

Schweres Unwetter in Tirol. In Salsitola tobte in der Freitag-Nacht ein Unwetter. In dem dichtbesiedelten, industriereichen Flecken wurde die Föhnwindsturm durch Regen und Hagel. Mehr Häuser und fünf Mühlen wurden weggerissen. Das Haus der Familie Bortolotti ist samt fünf Insassen weggeschwemmt worden, alle sind tot. In den Gemeinden Altrei und Glen ging ein Hagelsturm nieder, der die ganze Obst- und Weinreife vernichtete.

Der Internationale Feuerwehrr-Kongress in Budapest nahm in seiner Schlussitzung einstimmig die Beschlüsse an, wonach an die Regierungen der Welt zu richten seien, damit diese der Feuerwehrgewerbe die größtmögliche Beachtung im Interesse der Feuerbekämpfung schenken. Ferner sollen Maschinen und Fabriken Feuerwehreinrichtungen zu Hilfe stellen, welche regelmäßig zu inspizieren seien. Weiter sollen Mühlen und Fabriken bei hoher Strömung geschlossen werden, auch kleine und im Sturm bereits erlöschende Brände den Behörden anzuzeigen. Auch durch Vornahme von Feuerübungen im öffentlichen Interesse zu werden. Berlangt wird auch eine zuverlässige und dauernde stammenspezifische Behandlung aller Theaterdekorationen und die Unverwundbarkeit jeglicher Bühnenkonstruktion, was unumgänglich notwendig ist. Schließlich wird den Behörden und Regierungen empfohlen, auch die Provinzialstädte und Ortschaften anzuweisen, automatische Feuerlöschanlagen anzuordnen zu lassen. Der Kongress beschloß, den nächsten Kongress im Jahre 1908 in Mailand abzuhalten.

Der schnellste Fernzug der Welt wird von der Paris-Lyon-Mittelmeer-Gesellschaft im

nächsten Winter von Paris nach Kissa ablassen werden. Dieser Zug wird in 13 Stunden 50 Minuten die 1087 Kilometer betragende Entfernung zwischen den beiden Städten durchfahren. Der bis jetzt schnellste Zug ist der „90. Jahrhundert“ genannte, der New York und Chicago verbindet und 1000 Kilometer in 12 Stunden 42 Minuten zurücklegt, während der neue französische acht Minuten weniger dazu brauchen wird.

Der Geigenvirtuose Jan Kubelik ist angeblich zu einer Amerika-Reise eingeladen worden, die ihm wohl mit das Höchste bringen soll, was eine solche Reise je an Golde eingebracht hat. Sein Honorar ist so hoch, daß es ein einzelner Impresario nicht mehr fassen

fallen ist das Leben überhaupt nicht mehr lebenswert!

33 000 Personen in einem Jahre „vermisst“. Die Zahl der Personen, die alljährlich in dem dunkeln Strom des Londoner Lebens verschwinden, ist erstaunlich groß. Nach den Berichten der Londoner Kriminalpolizei wurden im Jahre 1902 33 413 Personen als „vermisst“ gemeldet und 17 326 als „gefunden“. Die gewaltige Differenz zwischen diesen beiden Rubriken spricht durch die trockne Zahl von 16 087 Menschen, über die man keine Kunde mehr erhalten, erschröckend von unheimlichen Verbrechen und tragischen Unglücksfällen. Diese Menschen sind ertrunken, sie sind von dem gierigen Schlund der Großstadt spurlos ver-

General v. Trotha bei einem Besuch in Windhoek.

1) General v. Trotha. 2) Sein Sohn Oberleutnant v. Trotha. 3) Gouverneur Oberst Leutwein. 4) Der katholische Prälat in Windhoek.



Von dem guten Einvernehmen der Oberleitung in Deutsch-Südwestafrika gibt unser heutiges Bild Zeugnis. Vor dem Beginn der jüngsten Operationen gegen die Hereros weilt der General v. Trotha in

Windhoek, dem Hauptort des Schutzgebietes, bei dem Gouverneur Oberst Leutwein, bei welcher Gelegenheit unser heutiges Bild aufgenommen wurde.

So haben sich denn zwei zusammengekommen und dem Virtuosen für eine Serie von 100 Konzerten in Amerika das Sümchen von einer Million Frank geboten, von dem er den vierten Teil sofort erhält. Die beiden Kompagnons gewähren ihm aber nicht allein diese Summe, sondern sie lassen den jungen Kubelik frei reisen und frei wohnen, im Luxuszug bezw. Extrazug und in den ersten Hotels, und mit ihm die Gattin nebst einer Begleiterschaft von neun Diensthofen. Die Tournee soll im Oktober 1906 in San Francisco beginnen. Kubelik hat sich noch vierzehn Tage Bedenkzeit ausgedehnt, ob er das Anerbieten annehmen soll. Ob er noch etwa hofft, die zweite Million vielleicht herauszuschlagen?

Die elegante englische Herrenwelt ist in Aufregung: Man stelle sich vor, daß König Eduard, der ionangebende Dirigent der Mode, bei der Regatta in Cowes mit einer vierfachen Hofenflotte in die Öffentlichkeit getreten ist! Statt der doppelten Flotte, die bis jetzt als Gipfel der Bornehmheit galt, hatte die königliche Hofe zwei Flotten vorn und zwei Flotten hinten, was ihr das Aussehen eines nicht sehr hübschen vieredigen Fabrikschornsteins gab. Da nun auch der Prinz von Wales seit jenem denkwürdigen Tage mit noch vierfacher Hofenflotte, müssen alle Londoner Geden, wenn sie als Leute von Geschmack angesehen werden wollen, ihre Flotte in die „Fabrikschornsteine“ hinstellen. Ohne die Hofe mit den vier Bügel-

schlingen worden oder sie haben sich wegen lichtschauer Laten in Vertiefen und Schlupfwinkeln unauffindbar verborgen. An Einführungen und ähnlichen Verbrechen wurden 14 000 Fälle registriert.

600 000 Mark für ein Bild. In der Londoner National-Galerie ist das berühmte Portrait Ariostos, das der Meisterhand Tizians zugeschrieben wird, aufgehängt worden. Der große Dichter des „Najenden Roland“ blickt aus einem dunklen Hintergrunde den Beschauer, in einer halben Wendung Kopf und rechte Schulter zeigend, mit tiefen, durchdringenden Augen an. Das Werk ist wunderbar in der Verteilung von Licht und Schatten und wohl des größten Malers würdig. Das Gemälde ist aus den Mitteln der Regierung und durch private Unterstützung angekauft worden. Es gehörte dem Sir George Donaldson, der es aus der Sammlung Darnley für die Summe von 600 000 Mark kaufte und dann dem Staate für denselben Preis überließ, für den er es erstanden. Von dieser Summe wurden 370 000 Mark von Kunstfreunden durch Sammlungen aufgebracht.

Auto wider Auto! Rayind, ein bekannter Baumunternehmer in Blankenberghe, der nachts auf einem Kraftwagen von Brügge heimkehrte, wurde von seinem ebenfalls auf einem Kraftwagen auf der Straße nach ihm ausgehenden Sohne im Dunkeln angefahren. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Vater

sofort getötet, der Sohn tödlich verwundet wurde.

Durch einen Wirbelsturm wurden am Sonntag in St. Paul und Minneapolis viele Personen getötet oder verletzt. Der Materialschaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt; das Tiboli- und das Empire-Theater sind zerstört; die Brücke über den Mississippi ist unpassierbar gemacht; das katholische Waisenhaus wurde zerstört, wobei 25 Kinder verletzt wurden.

Gerichtshalle.

Augsburg. Der Agent Weizler wurde von der Versicherungs-Gesellschaft „Vita“ in Mannheim als Hauptagent in Augsburg unter der Bedingung angestellt, daß er jährlich für mindestens 120 000 Mark Anträge einbringe. Weizler reichte nun auf die Namen Schind, Wöhe und Dent Versicherungsanträge auf 5000 bis 10 000 M. ein, ließ sich auch selber unter obigen Namen ärztlich untersuchen und erhielt die Polizen ausgestellt. Da aber die Untersuchungen gar zu ähnlich waren, kam der Schwindel zutage. Er wurde zu 7 Monat Gefängnis verurteilt.

Heilbronn. Eine für Arbeitgeber und Arbeiter wichtige Entscheidung hat die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts getroffen, indem sie durch rechtskräftiges Urteil den Satz aufstellte: „Der Arbeitgeber, der die Schuld an der Unterlassung der Beitragsentrichtung zur Invalidentversicherung für seinen Arbeiter trägt, ist verpflichtet, diesem, so lange er lebt, die entgangene Invalidrente zu bezahlen.“

Hlm. Ein hiesiger Finanzamtmann war in einer vor der Ferienkammer verhandelten Angelegenheit in hellen Kleidern erschienen, weshalb der Staatsanwalt den Antrag stellte, den Finanzamtmann, weil er in einem der Würde des Ortes nicht entsprechenden Kostüm erschienen sei, zu einer Ordnungstrafe von 10 M. zu verurteilen. Das Gericht lehnte zwar den Antrag ab, der Vorsitzende meinte aber doch, daß der Vertreter der Nebenklage possender in einem dunklen Anzuge erschienen wäre. Der Finanzamtmann hat durch die Vermittelung des Steuerkollegiums beim Justizminister gegen die ihm widerfahrnde Behandlung Beschwerde erhoben.

Gemeinnütziges.

Rosenduft im Winter. Um ein Zimmer mit diesem lieblichen Wohlgeruch zu erfüllen, sammelt man im Sommer Rosenblütenblätter, am besten die der Gemissole, schichtet sie frisch, jede Schicht mit etwas Salz bestreut, in hohe Köpfe, Baken etc., drückt sie aber recht fest und legt obenauf einen Stein, dann verschließt man sie luftdicht mit Pergamentpapier oder macht eine Art Stöpsel von Watte und gießt flüssiges Wachs obenaufl. Die viel gebrauchlichen Tonbojen für Email- und Majolika-Fabrikanten eignen sich sehr gut als Aufbewahrungsort. Ein Steinigkeit von diesen konservierten Blüten im Winter auf den warmen Dien gelegt, genügt, um das Zimmer mit dem schönsten Duft zu erfüllen.

Hefe als Verteilungsmittel für Ameisen. Ameisen werden in Wohnräumen und Speisekammern oft durch ihr massenhaftes Auftreten lästig und spotten aller Vertilgungsversuche. Als ein sehr gutes Mittel, diese lästigen Besucher zu vertreiben, wird ein Gemisch von Honig, Sirup oder aufgelöstem Zucker mit etwas Hefe empfohlen. Stellt man einige Portionen dieser Mischung den Ameisen auf ihren Weg, so fallen dieselben gierig über die Speise her, angelockt durch die Säure, und infolge der schädlichen Wirkungen, die die Hefe auf ihren Organismus ausüben soll, geht die überwiegende Zahl beim ersten Versuche zugrunde. Hefe ist Gift für die Ameisen und schließlich meiden dieselben diesen Ort.

Buntes Allerlei.

Ein Großstadtkind. Fischen (das bei einem Spaziergange zum ersten Male ein Bäckchen gepflückt: „Nana, dieses Blümchen riecht ja nach Parfüm!“)

Schlaffertig. Vater: „Schlingel, elendiger, hast mich schon wieder angelogen, was soll einmal aus dir werden?“ — Kleiner Sohn: „Fürster.“

Alfred Hartung war ein fünfzigjähriger Mann von hoher Gestalt, mit einem feingeschnittenen Gesicht, das ein kurzgehaltener schwarzer Vollbart umrahmte. Sein Wesen schien zum Hochmut geneigt, den eine gewisse Melancholie milderte und zuweilen ganz verdrängte. Eine hochtägige Nervosität hielt seine Lippen beim Sprechen in fortwährender Bewegung. Da er leidenschaftlich rauchte, mochte dieses Nabel zum großen Teile hierauf zurückzuführen sein.

Du glaubst also, daß die Verbindung zwischen Willi und Hilba Wechsler zustande kommen wird?“ fragte Hartung nach einer längeren Pause des Gesprächs.

Gewiß, wenigstens liegt von seiten der Eltern Hilbas kein Hindernis vor,“ antwortete der Oberst, der in feier Haltung in der Hofacke lehnte. Er strich nach diesen Worten wohlgefällig über seinen langen weißen Vorderton und rißte das goldene Vincenez aus seiner Kalknase zurecht.

Hartung blies eine Rauchwolke aus seiner Pizarre und senkte nachdenklich das Haupt.

„Es wäre mir sehr lieb, wenn dem so ist,“ sagte er, „Willi muß eine reiche Frau heiraten, denn ich bin nicht vermögend. Von Hilbas Charakter habe ich freilich nicht die geringste Meinung, sie besitzt kein Gemüt; allein, das ist es nicht, was mir Bedenken macht.“

„Aber was gibt es da überhaupt noch zu bedenken?“

„Du weicht, Papa,“ entgegnete er, vor dem Oberst stehen bleibend, „aus welchem Grunde ich den Namen meines Vaters ablegte und mein Heubouzu, meinen Schriftstellernamen, annahm.“

Der Oberst zuckte zusammen und warf einen teilnehmenden Blick auf die blaffen, erregten Züge seines Schwiegersohnes. „Ich weiß das,“ sprach er, demselben begütigend die Hand auf die Schulter legend, „doch wozu alte Geschichten aufzählen, die uns beiden äußerst peinlich sind.“

„Es wird geschehen müssen. Ghe Willi sich mit Hilba Wechsler öffentlich verlobt, ist es notwendig, die Eltern des Mädchens von diesen Dingen in Kenntnis zu setzen.“

Der Oberst überlegte. „Sei es,“ begann er nach einer Pause, „wenn du es für geboten erachtetest, dann — will ich selbst mit Hilbas Eltern davon sprechen.“

„Du wolltest das tun, Papa?“ rief freudig überrascht Hartung und drückte tief aufatmend dem alten Herrn die Hand. „Gewiß ist es notwendig,“ fuhr er fort, „daß dieses Geheimnis der Familie bekannt wird, die Willi aufnehmen soll. Ein feiges Verheimlichen könnte unabsehbare Unglück herbeiführen, wenn später einmal der Zufall diese Dinge bekannt werden ließe. Vor allem aber soll Willi erfahren, daß ein gebrauchter Name —“

„Ich bitte dich, Alfred,“ schnitt ihm der Oberst das Wort ab, „sprich dich nicht in eine solche Bitterkeit hinein; Dinge, die längst begraben und vergessen sind —“

„Vergessen?“ rief Hartung mit zuckenden

Lippen, „wie kann die Zeit ein solches Brandmal verlöschen! Sind Dinge ungeschehen zu machen, die auf ewig das Andenken meines Vaters schmälern?“

„Deine Angilichkeit ist übertrieben. Ich bin überzeugt, daß Hilbas Eltern vorurteilslos die Sache betrachten werden.“

„Ich hoffe, sie werden ebenso edel denkend sein, wie du es bist und ebenso handeln, wie du es getan, als ich Beatrice von dir zur Frau begehrte.“

Er schwieg, denn im selben Augenblicke öffnete sich die Thür und die schwere Portiere zurückschleudert, trat seine Frau, von der er so eben gesprochen, aber die Schwelle.

Beatrice war trotz ihrer vierundvierzig Jahre noch immer schön und in diesem Augenblicke verliebte ein bezauberndes Lächeln, mit dem sie ihren Gatten begrüßte, ihrem Anblick einen eigenen Reiz und ihre Augen leuchteten wie Sterne aus dunklen Linsen. Sie trug ein bordeauxfarbenes Seidenkleid, das ihr besonders gut stand; ein einfacher Spitzenkragen umgab ihren Hals und Spitzenrischen umschlossen ihre Handgelenke. Der ganze Anzug war einfach, aber würdig.

„Hilba schon nach Hause gekommen?“ fragte Hartung, und als seine Frau bejahte, trat er: „Willst du die Güte haben, ihn hierher zu schicken, liebe Beatrice?“

„Hast du ihm etwas Wichtiges zu sagen?“

„Ja, und es wäre mir lieb, wenn du dabei zugegen wärest; es betrifft das Projekt seiner Verbindung mit Hilba Wechsler.“

Als seine Frau das Zimmer verlassen hatte,

brach eine plötzliche Verzweiflung über ihn herein. „Es wird mir schwer,“ murmelte er.

Gleich darauf erschien Willi an der Seite seiner Mutter, und nachdem er seinen Vater und den Oberst begrüßt hatte, ließ er sich neben dem letzteren auf dem Sofa nieder.

„Ich habe dir eine schmerzliche und eine freudige Mitteilung zu machen, lieber Willi,“ begann Hartung, indem er mit schweren Schritten das Zimmer auf und nieder wandelte.

Willi blickte verwundert über diese feierliche Einleitung die ersten Gesichter seiner Eltern und des Obersten der Reihe nach an.

„Ich will zuerst von der letzteren sprechen,“ fuhr sein Vater fort. „Du verkehrst jetzt lange genug in dem Hause des Bankiers Wechsler, um dir ein Urteil über die Familie und speziell über die Tochter gebildet zu haben.“

„Gewiß, Papa,“ entgegnete der junge Mann leichtsin, „es sind sehr lebenswürdige Menschen.“

„Hm!“ machte Hartung, indem er vor seinem Sohne stehen blieb und ihn prüfend ansah. „Du würdest also nicht abgeneigt sein, der Familie näher zu treten? Mit einem Wort: Würdest du Fräulein Hilba lieben können, und willst du sie heiraten?“

Diese plötzliche und ganz unvorbereitete Frage verwirrte den jungen Mann dermaßen, daß er im ersten Augenblick keine Antwort gab; dann stand er auf und entgegnete: „Aber meine Gefühle zu dieser Dame bin ich mir noch nicht klar geworden und außerdem —“

(Fortsetzung folgt.)



Turn-Verein.

Sonntag den 28. August d. J. findet das diesjährige
Schauturnen

in folgender Weise statt:
Nachmittag 1/2 2 Uhr **Versammlung** der Mitglieder und Jüglinge im Restaurant
„**Deutsche Bierhalle**“ (bei Herrn Wille.)
2 Uhr Abmarsch nach dem Turnplatz bez. Halle. Daselbst:
a) Freilübungen;
b) Gerdtturnen;
c) Rütturnen und Spiele.

3/6 Uhr Zug nach dem

Schützenhaus.

Daselbst Ball.

9 Uhr Turnreigen.

Ohne Vereinszeichen bez. Eintrittskarte ist der Zutritt zum Saal nicht gestattet.
Es werden die geehrten Mitglieder nebst Damen hierdurch freundlichst eingeladen.
Gleichzeitig teilt Unterzeichneter mit, daß das **Kinder-Schauturnen** am 11. September d. J. stattfindet

Der Turnrat.

A. Gebler, Vors.

NB. Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens Sorge tragen

E. Sänel.

Deutsches Haus.

Kommenden Sonntag

Militär-Konzert,

ausgeführt von Trompetern des Art.-Reg. Nr. 48, unter persönlicher Leitung des Stabs-trompeters **F. Matke.**

Nach dem Konzert Ball.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Vorverkauf: 30 Pfg., Kasse: 40 Pfg.

Otto Hause.

Gasthof zum Anker.

Morgen Sonntag

Erntefest-Nachfeier,

wobei mit Kaffee und Kuchen, **Stamm:** Münchner Bierwurst mit Kartoffelsalat, bestens aufwarten wird

NB. Heute Sonnabend

Stamm: Pökelbraten mit Sauerkraut.

Sonntag

großes Scheibenschießen,

u. a. Auschießen einer Preisscheibe, wozu die Mitglieder des Schießklubs „**Tell**“, sowie Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.

Aug. Schölzel, Vors.

Erbgericht zu Frankenthal.

Morgen Sonntag

Sommerfest,

sowie von nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik**, wozu freundlich einladet **B. Sockert.**

Die Kaffeerösterei mit Dampftrieb F. Gotth. Horn

empfehl
gebr. Kaffees, das Pfd. v. 80 Pf. an.

Spezialität:

Perl-Kaffee-Mischung, das Pfd. 120 Pf.

(unübertroffen).

Reine Cacaos, das Pfd. von 120 Pfg. an.

Chines. Tees, neueste Ernte, 1/4 Pfd. von

60 Pfg. an.

Meine Kaffees werden sämtlich nur in eigener Rösterei wöchentlich mehrmals frisch geröstet. Das Publikum hat daher immer die Gewißheit, stets eine frische Ware zu erhalten, während es beim Kauf in fertigen Paketen niemals weiß, wie alt der Kaffee ist.

Beste böhmische Stück-, Mittel- und Lußkohle, Offeager Bechglanzkohle und Briketts,

sowie

Stückkalk

zur Hersteinigung, und schönes kerniges

Brennholz

empfehl in größeren wie in kleineren Posten zu billigsten Preisen

achtungsvoll

Großröhrsdorf,

Nordstraße 173.

Bernhard Haufe,

Gutsbesitzer und Rohlenhändler.

Spitzen, Gardinen und Stickereien

empfehl in stets neuesten Dessins zu soliden Preisen

Hermann Schölzel Nr. 75

Universal-Gardinen-Anstecker

(kein Anstecken mehr mit Nadeln)

a 35 Pfg., empfehl

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Codes-Anzeige.

Heute vormittag 3/11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, sowie Bruder, der Wirtschaftsbefitzer

Adolf Gustav Philipp,

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um hilfes Beileid, tiefbetrußt an

Brettnig, 24. Aug. 1904.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet heute Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß heute abends 9 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Lina Martha Anders

geb. Heinrich

im 32. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigt, mit der Bitte um hilfes Beileid, schmerzerfüllt an

Brettnig und Pulsnik, den 25. August 1904.

Der tiefbetrußte Gatte:

Hermann Anders,

namens der übrigen Hinterlassenen

Die Beerdigung findet morgen Sonntag nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause (Nr. 122) aus auf hiesigem Friedhofe statt.

Königl. Sächs. Militärverein.

Heute Sonnabend abend 1/2 9 Uhr

Monatsversammlung.

Um zahlreichen Erscheinen bittet

D. B.

Turnverein.

Wegen Krankheit ist das Turnratsmitglied **Rob. Frenzel** beurlaubt, heute und morgen das Kassieramt zu übernehmen.

D. B.

Gem. Chor.

Nächsten Dienstag

Singestunde.

Ich bitte alle Sänger wegen wichtiger Besprechung zu erscheinen

D. B.

Gesangverein Viedergruh.

Heute Sonnabend v. 1/2 9 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Rassenbericht vom vorigen Jahre;

2) Neuwahl des Vorstandes;

3) Vereinsangelegenheiten

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorsteher.

Segeltuchschuhe

für Herren, Damen und Kinder in allen Größen, sowie braune Sandalen für Kinder empfehl

Mag. Vättrich.

NB.

Arbeiterchuhe

(Segeltuch mit Ledersohle), Paar Mt. 1,50,

empfehl

D. D.

Italienische

Weintrauben,

das Pfd. 32 Pfg., in Kisten 25 Pfg.,

empfehl

F. Gotth. Horn.

Plüss-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern,

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prä-

miert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener

Gegenstände, bei:

S. Steglich.

Für 10 Pfg. eine Blouse

oder sonst irgend ein Kleidungsstück wie neu

herzustellen vermag man mit Hilfe meiner

Stoff- und Blousenfarben.

Man wolle die diesbezüglichen Auslagen in meinem

Schaufenster beobachten.

F. Gotth. Horn.

Turnschuhe,

mit Gummi- oder Gromssole, sehr haltbar,

empfehl

Mag. Vättrich

Bisitenkarten

empfehl die hiesige Buchdruckerei.

Alle diejenigen Personen, welche an den

verstorbenen Schnittwarenhändler

Hermann Boden in **Brettnig** noch

Forderungen, sowie Zahlungen an denselben

zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert,

sich innerhalb acht Tagen bei der Unterzeich-

neten zu melden.

Ida verw. Boden

Hochfeines

Tafelöl,

1 Pfd. 70 und 80 Pfg.,

Feinstes Olivenöl,

gar. rein, direkt aus Frankreich bezogen, 1 Pfd.

Mt. 1,—, empfehl

F. Gotth. Horn.

Zeugschuhe

für Damen zum Schnüren und mit Gummi

an der Seite in sehr großer Auswahl.

Bitte bei Bedarf um ächtigen Zuspruch.

Mag. Vättrich.

Einfache und doppelte

Barometer

fertigt und repariert

Fridolin Boden, Großröhrsdorf.

F. M. B. FAHRRÄDER

sind best., schnell.,

dauerhaft u. billig.

F. M. B. FAHRRÄDER

No. 1 Mk. 28.—

Ordn. Lager, Auswahl

Fahrrad u. Auto-

zubehör abh. an

Leipzigstraße Nr. 420

an Schlichte u. M. B. an. Ich bitten um wirk-

lich gute, brauchbare Ware bei billigen Preisen.

Man verl. Hauptprodukte gratis und franco.

Freunde: H. Bernhardt, Stralauerstr. 8.

Dresden-A. 6

Petroleum

(gar. rein amerik.)

Ich empfehle ich das Liter zu 18 Pf.

Ich bemerke noch ausdrücklich, daß das von

den Flaschenhändlern zu höheren Preisen

verkaufte Petroleum durchaus nichts besseres

ist wie das meine. Die Behauptungen der

Händler, ein besseres Petroleum zu liefern,

erkläre ich für gänzlich falsch.

F. Gotth. Horn.

Hemden-Barchent

in großer Auswahl und zu allen Preisen ist

eingetroffen und empfehl

Reinhard Großer, Großröhrsdorf 298.

Lederpantoffel

für Männer mit Absatz und Rind-

lederblatt, für Frauen in schwarz

(Sandarbeit), braun, rot und Lack,

sowie Samt- und Cordpantoffel

mit Ledersohle, für Kinder in rot,

braun und schwarz, ferner Cord-

pantoffel in allen Größen empfehl

Mag. Vättrich.